

In der Flut der Einsendungen zum ZWP Designpreis 2009 erreichten uns auch Bewerbungen, welche wir leider nicht berücksichtigen konnten. Wie z. B. die vom Institut für kraniofaziale 3D-Diagnostik von Dr. Peter Kröncke aus Minden, da es sich um keine klassische Zahnarztpraxis handelt. Das Design hat die Jury trotzdem überzeugt und deshalb sprachen wir mit Rene Kottmann von der Tischlerei F. & O. Lamm, welche die Aufgabe der konzeptionellen Neugestaltung des Institutes für 3D-Diagnostik übernommen hatten.



Ein Institut mit Individualität

Autor: Carla Senf

Eine Praxis für digitales Röntgen zu gestalten, ist für eine Tischlerei im ersten Moment sicherlich eine Herausforderung?

Unsere Tischlerei ist seit über 60 Jahren auf dem Markt. Wir bieten mit unserem eigenen Planungs- und Gestaltungsteam immer individuelle Lösungen für jeden Bereich. Aus diesem Grund haben wir gern und erfolgreich die Herausforderung angenommen, das neue Institut für Dr. Peter Kröncke zu planen, das Logo und CI zu entwickeln und die Geschäftspapiere und Internetpräsenz umzusetzen.

Wie verlief die Planung und Umsetzung?

Dr. Kröncke und sein Assistenzarzt Michael Jablonski hatten zuvor mehrere Entwürfe von Praxiseinrichtern vorliegen. Mitte September letzten Jahres bekamen wir den Startschuss für das Projekt. Im Fokus des Institutes stand das Galileos 3-D-DVT-Röntgengerät von Sirona. Die Aufgabe, die uns Planern, Miguel Antunes und Rene Kottmann, gestellt wurde, bestand darin, mit dem neuartigen DVT-Röntgengerät eine ebenso einzigartige und hochwertige Umgebung zu schaffen.

Da ein Corporate Identity (Unternehmensidentität) noch nicht vorlag, haben wir die Chance genutzt und den beiden einen Entwurf



nach Corporate Design-Gesichtspunkten (Unternehmenserscheinung) angeboten. Die Gestaltung aller Kommunikationsebenen geschah bewusst unter einheitlichen Gesichtspunkten, um bei jedem Kontakt eine wiedererkennbare Identität zu erreichen und natürlich um professionell und etabliert zu wirken. Das bedeutet, dass die Firmenfarben, das Firmenlogo und in diesem Fall auch ein geometrisches Motiv sich auf allen Kommunikationsebenen wiederfindet. Das geometrische

Motiv taucht beispielsweise im Interieur in Form des Empfangstresens oder des Sideboards im Wartebereich auf.

Was war das Besondere an dem Auftrag von Dr. Kröncke?

Die Lust der Zahnärzte nach Perfektion und Originalität. Die zahnärztliche Behandlung sehen Dr. Kröncke und Herr Jablonski beide als eine individuelle Leistung. Diese Einstellung wollten die Ärzte auch ihren Patienten vermit-



teln. Beim Institut für kraniofaziale 3D-Diagnostik geht es nicht um Massenabfertigung, sondern um individuelle Behandlung.

Farbe, Form, Licht und sogar Geruch sind perfekt aufeinander abgestimmt.

Wir hatten als Referenz immer den Angstpatienten im Hinterkopf gehabt. Nachdem wir das Thema Farbpsychologie ausdebattiert hatten, wurden als CI-Farben Weiß, Grau und Grün gewählt. Weiß symbolisiert: Licht, Reinheit, Neutralität, das Gute. Das Grün hat eine anxiolytische Wirkung und wurde gezielt eingesetzt, um Dynamik darzustellen, einen Raum zu strecken, um abzugrenzen oder um das geometrische Muster zu unterstützen. Das helle Grau korrespondiert mit dem Boden. Wir haben für wenige Wände zusätzlich einen Vanille-Beige-Farbtönen eingesetzt, um Wärme auszustrahlen, wie im Wartebereich.

Wenn wir uns das Galileos-Gerät näher betrachten, sehen wir unterschiedliche Formen. Dieses Gerät war unsere erste Inspirationsquelle für das Institut. Vom Empfangsteil am Gerät haben wir die Trichterform für unsere Strahlenabtrennung übernommen. Die geschwungene Wand hat einen 40 cm Versatz, um die behandelnde Person während der Aufnahme nicht einzuengen. Der Empfangsraum ist recht klein und verwickelt. Deshalb haben wir uns entschieden, ihn am Boden anfangen und an der Verkleidung des Durchganges enden zu lassen. Somit ha-

ben wir eine gute Größe (160 cm) für den Tresen geschaffen und vermieden, dass der Tresen wie ein Rednerpult aussieht.

Alle Räume haben durch die organischen Formen eine gewisse Dynamik erfahren. Organische Formen sind die menschlichsten Formen und schaffen Ruhe durch den Fluss, den sie erzeugen. Am Diagnostisch im Behandlungsraum sitzt der Patient nicht vor dem Arzt, sondern gegenüber auf gleicher Höhe, so kann der Befund besser besprochen und am Monitor gezeigt werden. Der Tisch ist ohne störende Beine an Wand und Vorbau befestigt. Der gekofferte Vorbau vorm Tisch dient der indirekten Beleuchtung und schafft Platz für den großen Monitor.

Zum Licht sei gesagt, dass wir nicht versucht haben, eine Lichttherapie durchzuführen, sondern eher Stimmungen zu erzeugen. Im Behandlungsraum haben wir das Konzept fortgesetzt und es dominiert auch hier das indirekte Licht.

Eine Wandöffnung im Wartebereich wurde so gestaltet, dass Dekorelemente dahinter zum Einsatz kommen, wie z.B. wiederum indirekt beleuchtete Blumen. Ebenso wurde ein Gefäß mit ätherischen Ölen zur leichten Duft-Therapie eingesetzt – in unserem Fall Orangen- und Zitronenöl. Im Empfangsbüro ist eine Musikanlage, die leise Lounge-Musik abspielt. Die richtige Akustik ist ebenso ein wichtiger Faktor und wurde vor allem im Empfangsbereich verstärkt beachtet.

Die Gestaltung des Instituts verschafft eine ruhige und warme Atmosphäre. Sie spiegelt Modernität und klare Beständigkeit wider. Jeder einzelne Raum spricht eine eigene dynamische Sprache und wurde außer der Bestuhlung und der Lampen individuell angefertigt. So verstärkt es den Individualitätsausdruck des Arztes und unterstützt die individuelle Betreuung der Patienten. ◀

kontakt

Institut für kraniofaziale
3D-Diagnostik
Dr. Peter Kröncke
Scharn 19–21, 32423 Minden

Tischlerei F. & O. Lamm GmbH
Beckhausstr. 1, 33611 Bielefeld

IDEEN FÜR RÄUME



→

NEUE ADRESSE AB OKTOBER 2009

Collenbachstraße 45

40476 Düsseldorf

Tel 0211. 862 86 88

www.goeke-praxiskonzepte.de

HARTWIG GÖKE
PRAXISKONZEPTE

